AUFFANGSTATION für REPTILIEN München e.V.

WISSEN schützt TIERE

Das Vereinsmagazin der *Auffangstation für Reptilien, München e.V.*

Wildkatzenhybriden

Serval, Ozelot & Co. halten Einzug in Deutschlands Wohnzimmer

Fotodokumentation

Welche Pflichten jeder Halter von Europäischen Landschildkröten hat

Der Neubau kommt!

Reptilienauffangstation erhält Förderzusage des Freistaats Bayern

Ausgabe 01/2017

Liebe Exotenfreunde,
liebe Mitglieder und Förderer der Reptilienauffangstation,

Vielleicht haben Sie es bereits in dem Moment bemerkt, in dem Sie dieses Heft in die Hand genommen haben: Unser Vereinsmagazin hat an Volumen und Gewicht ein wenig zugelegt, und zwar ganze vier Seiten. Damit möchten wir Ihnen einerseits noch mehr fachliche Inhalte sowie Berichte über unsere Vereinsarbeit an die Hand geben. Andererseits haben wir - um Ihnen dieses Magazin auch künftig kostenfrei zur Verfügung stellen zu können - einige wenige Plätze für Werbeanzeigen geschaffen. Da die Inserenten nicht zuletzt auch uns mit ihrer Anzeigenbuchung unterstützen, möchten wir Sie an dieser Stelle herzlichst darum bitten, den Anzeigen ein wenig Aufmerksamkeit zu schenken. Vielen Dank. Übrigens: Falls auch Sie glauben, dass eine Anzeigenschaltung in unserem Magazin für Ihr Unternehmen interessant sein könnte, zögern Sie bitte nicht und schreiben Sie uns an *magazin@reptilienauffangstation.de*.

Kaum war unsere letzte Ausgabe in die Briefumschläge verpackt und an Sie verschickt worden, da erreichte uns aus dem Bayerischen Umweltministerium eine besonders erfreuliche Meldung: Der Freistaat Bayern hat sich offiziell für eine **Förderung unseres geplanten Neubauprojektes** ausgesprochen! Näheres hierzu erfahren Sie auf **Seite 4** dieser Ausgabe.

Nicht ganz unwichtig dürfte für alle Landschildkrötenhalter unser aktueller Artikel über die **Fotodokumentationspflicht** ihrer Pfleglinge sein. Da wir noch immer regelmäßig Tiere erhalten, für die keinerlei Papiere und Dokumentationen existieren, war uns dieser Artikel auf **Seite 10** ein besonders wichtiges Anliegen.

Und aufgrund eines aktuellen Falls aus Augsburg möchten wir auf **Seite 14** die Problematik der Haltung von **Wildkatzenhybriden** thematisieren, da viele Menschen, die sich für die hübschen Katzenzüchtungen interessieren, gar nicht wissen, was genau es mit diesen Tieren auf sich hat.

Wie immer wünschen wir Ihnen beim Lesen dieser Magazinausgabe viel Freude und hoffentlich auch die eine oder andere neue Erkenntnis.

Herzliche Grüße,

Ihr Dr. Markus Baur
Leiter der *Auffangstation für Reptilien, München e.V.*

Abo-Service

Möglicherweise halten Sie unser Vereinsmagazin zum ersten Mal in Händen und würden es gerne auch in Zukunft regelmäßig lesen? Kein Problem!

Mit unserem **kostenfreien Abo-Service** bekommen Sie dieses Heft künftig alle sechs Monate vollkommen unverbindlich per Post nach Hause geliefert und können dieses selbstverständlich auch jederzeit wieder abbestellen. Um in den Verteiler aufgenommen zu werden, schicken Sie uns bitte eine Email an *magazin@reptilienauffangstation.de* oder rufen Sie uns an (Tel: 089 / 2180 2286). Vielen Dank!

Inhaltsübersicht

Themen:

4 *Reptilienauffangstation erhält Förderzusage des Freistaats Bayern*

10 *Welche Pflichten jeder Halter von Europäischen Landschildkröten hat*

14 *Serval, Ozelot & Co. halten Einzug in Deutschlands Wohnzimmer*

18 *Forschung: Woran die Doktoranden in der Auffangstation arbeiten*

Rubriken:

8 *Haltungstipps: Die Hakennasennatter*

16 *Exoten suchen ein Zuhause*

22 *Kurzmeldungen*

Impressum:

Herausgeber:

Auffangstation für Reptilien, München e.V.,
Kaulbachstraße 37, 80539 München.
Tel: 089 / 2180 5030
Fax: 089 / 2180 16570
Mail: info@reptilienauffangstation.de

Vorsitzender des Vereins:
Dr. Markus Baur

Vereinsregister München 17494;
Unser Verein ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt, Spenden an uns sind also steuerlich absetzbar.

Spendenkonto:

Münchner Bank
KontoNr: 988154, BLZ: 701 900 00
IBAN: DE83 7019 0000 0000 9881 54
BIC: GENODEF 1M01

Redaktion der Ausgabe 01/2017:

Patrick Boncourt, Merlin Weiß, Tina Holland, Patrick Haugwitz, Dr. Markus Baur

Druck:

safer-print GbR; www.safer-print.de

Copyright für Texte & Bilder:

Soweit nicht anders angegeben sind alle Materialien © *Auffangstation für Reptilien, München e.V.*; jedwede Nutzung und/oder Vervielfältigung ist ohne vorheriges Einverständnis des Herausgebers nicht gestattet.

Anzeigen:

Für die Inhalte der Anzeigen sind ausschließlich die Inserenten verantwortlich. Anzeigenpreise und Buchung unter *magazin@reptilienauffangstation.de*

Aktuelles zum Verein:

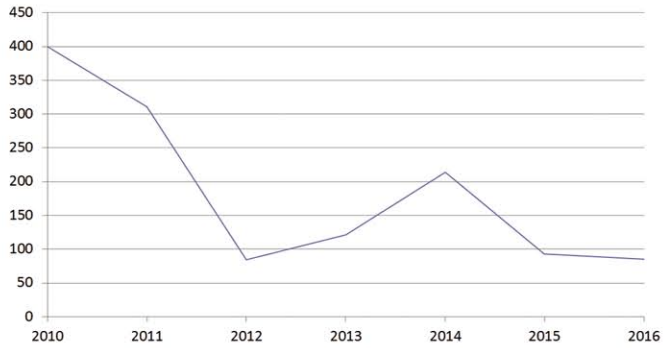
Unser Tierbestand in 2016

Auch in 2016 haben wir wieder zahlreiche Exoten in die Auffangstation aufgenommen, sie tiermedizinisch untersucht und behandelt und zu einem großen Teil auch wieder in sachkundige Hände weitervermittelt.

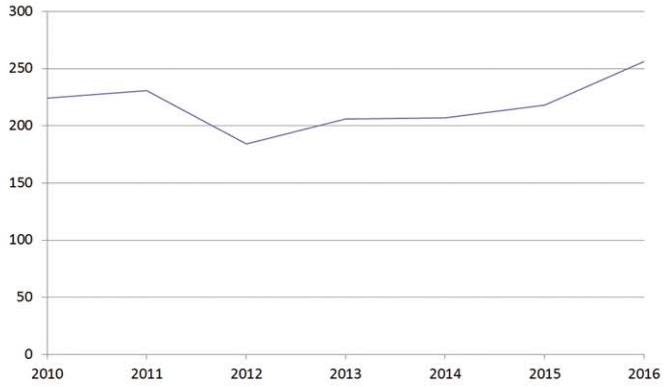
Bis zum 31. Dezember 2016 sind in unserem Bestand 1.301 Tiere neu hinzugekommen, während gleichzeitig 1.002 Tiere die Station verlassen haben. Unter den Aufnahmen befanden sich 498 Schildkröten, 313 Fische, 183 Schlangen, 131 Echsen, 66 Amphibien, 58 Wirbellose sowie 52 sonstige Tierarten, insbesondere exotische Säugetiere. Krokodile haben wir in 2016 keine aufgenommen, unter den Schlangen befanden sich insgesamt 25 potentiell gefährliche Arten, davon überwiegend Giftschlangen.

Schaut man sich die Entwicklung an, woher die Tiere im Einzelnen stammen (*siehe Grafiken rechts*), so fällt auf, dass die Anzahl der beschlagnahmten Tiere seit einigen Jahren rückläufig ist. Dies liegt aber sicherlich nicht daran, dass es weniger beschlagnahmewürdige Fälle gibt. Über die tatsächlichen Hintergründe kann hier nur spekuliert werden.
Auch die Fälle, in denen Tiere offensichtlich ausgesetzt wurden, scheinen rückläufig zu sein. Dagegen ist die Anzahl der Fundtiere, bei denen nicht eindeutig zu erkennen war, ob es sich um entlaufene oder ausgesetzte Tiere handelt, seit einigen Jahren ansteigend.
Nicht zuletzt wächst die Zahl der von Privatleuten abgegebenen Tieren seit Jahren konstant an. Dies liegt neben der zunehmenden Sensibilisierung der Tierhalter sicherlich auch am zunehmenden Bekanntheitsgrad der Reptilienauffangstation. Während bis 2010 viele Menschen noch gar nicht von der Existenz unserer Einrichtung wussten, hat unsere aktive Öffentlichkeitsarbeit der letzten Jahre zu einem starken Anstieg an Aufnahmeanfragen geführt. Leider können wir die meisten Anfragen nicht positiv beantworten bzw. wir müssen die Leute auf einen späteren Zeitpunkt vertrösten, da die begrenzten Kapazitäten unseres Quarantäneraumes zu Stoßzeiten keine weiteren Aufnahmen zulassen. Wieviele Anfragen wir in 2016 insgesamt ablehnen mussten, konnte aus personellen Gründen leider nicht erfasst werden.

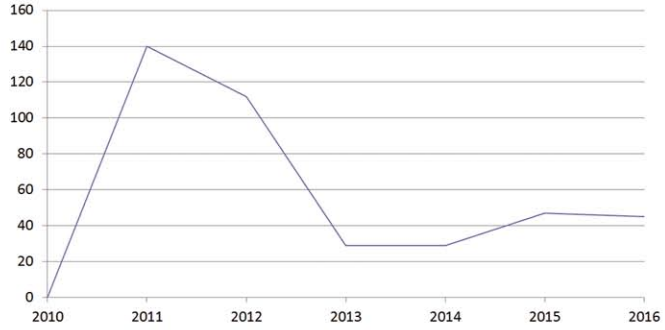
Beschlagnahme



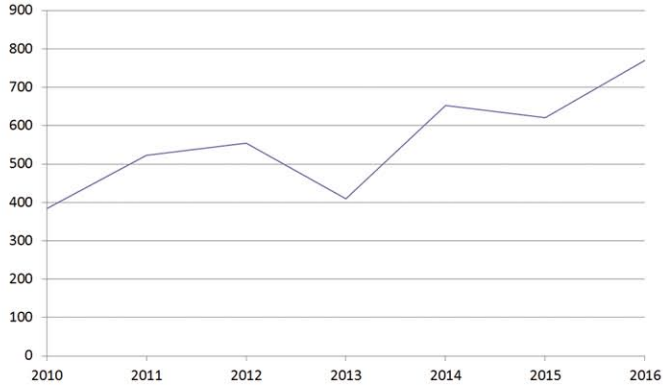
Fundtier



Ausgesetzt



Private Abgabe



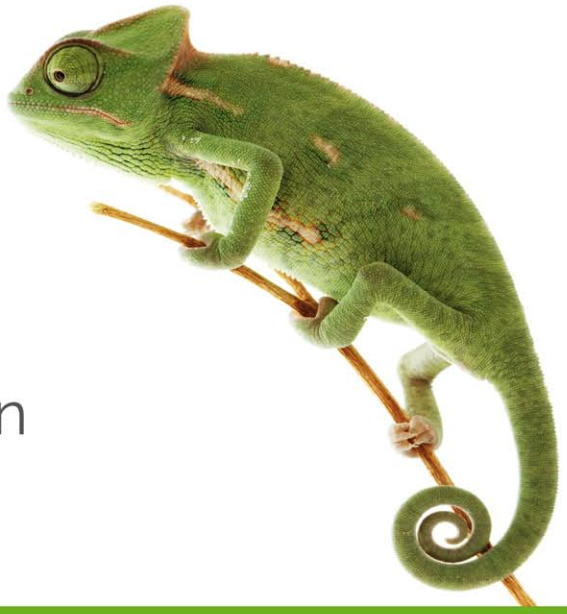
Der Neubau kommt!

Reptilienauffangstation erhält Förderzusage des Freistaats Bayern

13. Dezember 2016: In einer Pressemitteilung erklärt die Bayerische Umweltministerin Ulrike Scharf, dass die Staatsregierung sich für einen Neubau der Reptilienauffangstation ausspricht.
Scharf meinte hierzu: “Die Reptilienauffangstation leistet einen wichtigen Beitrag für öffentliche Sicherheit und für Tier- und Artenschutz in Bayern. Wir brauchen Verbesserungen bei der Unterbringung und Versorgung von ausgesetzten, abgegebenen und nicht artgerecht gehaltenen Reptilien. Die aktuellen Räumlichkeiten sind nicht mehr ausreichend. Wir haben deshalb intensiv geprüft, wie wir die räumliche Situation verbessern können. Der Königsweg ist ein Neubau der Auffangstation. Dieses Vorhaben wollen wir unterstützen und schaffen gemeinsam die Voraussetzung für eine Förderung."
Ganz konkret peilte die Ministerin in ihrer Erklärung bereits den Nachtragshaushalt für 2018 an, in den erste Mittel für das Vorhaben eingestellt werden sollen. Von einer exakten Fördersumme ist hier allerdings noch nicht die Rede. Die endgültige Höhe der Förderung bleibe den Verhandlungen zum Nachtragshaushalt 2018 vorbehalten, heißt es hierzu.

In der Reptilienauffangstation selbst kam diese Nachricht so kurz vor den Weihnachtsfeiertagen durchweg positiv an. Stationsleiter Markus Baur zeigte sich sichtlich erfreut: „Mit dieser erneuten Unterstützung durch den Freistaat Bayern hat das jahrelange Bangen um die Zukunft der Reptilienauffangstation nun endlich ein Ende. Wir danken Frau Staatsministerin Scharf für ihren Einsatz und verstehen dieses Bekenntnis gleichzeitig als Auftrag an uns, das bereits bestehende Neubaukonzept nun im Detail zu verfeinern.“

Vereinsvorsitzender Dr. Markus Baur zeigt auf dem Baugrundstück in der Gemeinde Neufahrn bei Freising, wo das neue Gebäude entstehen soll.



Das **Zoofachgeschäft** München

– Wir machen Tiere glücklich –

Wir bieten Ihnen Alles rund um Ihr Tier:

+ Kleintiere + Nagetiere
+ Reptilien + Amphibien + Spinnen
+ Terrarien + Zubehör +Technik
+ Urlaubsbetreuung
+ Hunde und Katzenzubehör
+ Tiernahrung
+ Und Vieles mehr…

Kompetente Beratung!
Uns liegt das Wohlergehen Ihrer Tiere sehr am Herzen. Wir legen größten Wert auf eine gute und ausführliche Beratung.
Unsere Mitarbeiter sind ausgebildete Tierpfleger, Biologen oder haben jahrelange Erfahrung im Bereich Terraristik, Kleintierhaltung sowie mit Hunden und Katzen. Sie stehen Ihnen gerne bei Fragen rund um Ihr Tier zur Verfügung.

Alle aktuellen Informationen finden Sie unter:
www.daszoofachgeschaeft.de
www.terraristik-muenchen.de
Telefon 089/54574048
Fax 089/54574049
info@terraristik-muenchen.de

Unsere Urlaubsbetreuung:

Sie möchten in den Urlaub fahren und Ihr Haustier gut versorgt wissen?

Wir bieten qualifizierte, artgerechte Urlaubsbetreuung für Katzen, Vögel, Kleinsäuger, Reptilien und Amphibien an. Unsere liebevolle Tierbetreuung richtet sich speziell nach den Bedürfnissen Ihres Tieres!

Kontakt:
Das Zoofachgeschäft München
Katharina Türbl | Inhaberin
Waldfriedhofstr. 30
81377 München

Unsere Öffnungszeiten
Montag bis Freitag:
14:30 Uhr bis 19:30 Uhr
Samstag:
10:00 Uhr bis 18:00 Uhr

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Werbeanzeige

Seit ihrer Gründung Mitte der 1990er Jahre verzeichnet die Reptilienauffangstation in der Münchner Kaulbachstraße stetig steigende Zahlen ausgesetzter, beschlagnahmter oder abgegebener Exoten. Mit einem dauerhaften Bestand von zuletzt 1.300 Tieren – darunter potentiell gefährliche Arten wie Giftschlangen oder Krokodile – war der Verein in den letzten Jahren zunehmend unter Druck geraten, die ohnehin ungeeigneten Räumlichkeiten in dem maroden Universitätsgebäude aufzugeben. Das Bekenntnis des Freistaats Bayern, die Station bei ihrem geplanten Neubauprojekt finanziell maßgeblich unterstützen zu wollen, kommt damit gerade zur rechten Zeit. Ein für den Neubau bereits vorgesehenes Grundstück in der Gemeinde Neufahrn bei Freising kann der Verein nun endgültig erwerben und damit auch die lang angestrebte Kooperation mit dem benachbarten Tierschutzverein Freising begründen. Nicht zuletzt gibt die Unterstützung durch den Freistaat den Reptilienschützern nun wieder eine realistische Perspektive, ihrer Arbeit künftig unter vernünftigen Bedingungen, sowohl für die Mitarbeiter, als auch für die Tiere, nachgehen zu können.

Bis es jedoch so weit ist, müssen noch sehr viele bürokratische Hürden genommen, Förderanträge geschrieben und Auflagen berücksichtigt werden. Um Mißverständnissen und Förderhindernissen direkt von Anfang an zu begegnen, fand im Januar 2017 ein erstes Treffen zwischen Vertretern des Umweltministeriums, der Obersten Baubehörde und der Reptilienauffangstation statt, um das weitere Vorgehen zu besprechen. Dabei wurde vor allem eines deutlich: Insbesondere die ersten Schritte müssen sehr bedacht und mit Fingerspitzengefühl angegangen werden, um die Förderfähigkeit des Vereins nicht gleich zu Beginn zu gefährden.

In der ersten Phase muss die Auffangstation eine Machbarkeitsstudie in Auftrag geben, die sich mit dem tatsächlichen Bedarf, mit unterschiedlichen Gebäudevarianten und auch mit den Projektkosten auseinandersetzen wird. Die Kosten für eine solche Studie belaufen sich auf ca. 50.000 Euro – für den Trägerverein der Auffangstation eine stolze Summe, weshalb auch dieser erste Schritt bereits vom Ministerium gefördert werden soll.
Einen Haken haben staatliche Förderungen jedoch ganz generell, denn ein Projekt darf nicht zu 100% gefördert werden, sondern nur zu maximal 90%. Für unseren Verein bedeutet dies, dass wir sowohl für die Machbarkeitsstudie als auch für den eigentlichen Bau einen Eigenanteil in Höhe von 10% aufbringen müssen. Bei einer anvisierten Projektsumme von rund 10 Mio. Euro ist die Aufbringung eines Eigenanteils von ca. 1 Mio. Euro also eine Herkulesaufgabe, die uns mit Sicherheit noch eine Weile in Atem halten wird.
Um soviel Geld auftreiben zu können, sollen deshalb in den kommenden Monaten verstärkt Münchens Firmen und Großkonzerne auf das Projekt aufmerksam gemacht werden. “Die neue Reptilienauffangstation wird in ihrer geplanten Form bundesweit einzigartig sein”, ist Stationsleiter Baur überzeugt. “Sie wird nicht nur im Tier- und Artenschutz eine wichtige Vorreiterrolle einnehmen, sondern wird auch potentiellen Investoren zahlreiche Möglichkeiten bieten, ihrer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht zu werden.”

Aber auch Privatpersonen können sich ab sofort am “virtuellen” Bau der neuen Auffangstation beteiligen. “Selbstverständlich sind wir für JEDE Unterstützung dankbar”, betont Markus Baur. “Gerade Privatpersonen, die einen größeren Betrag zu dem Projekt beisteuern möchten, haben damit die einmalige Gelegenheit, sich in dem Neubau zu verewigen.” Geplant sind hierfür Pflastersteine und Dankestafeln, in denen die Spender namentlich eingraviert werden sollen.

Und damit unsere Förderer und Vereinsmitglieder die Fortschritte des Projektes quasi in Echtzeit mitverfolgen können, gibt es ab sofort auf unserer Webseite ein Bau-Tagebuch, das regelmäßig aktualisiert werden wird.
Nur vor allzu großer Aufbruchstimmung möchten Markus Baur und sein Team gegenwärtig noch warnen: “Wir haben mit der Förderzusage des Freistaates zwar eine sehr wichtige Hürde genommen. Allerdings wird es sicherlich noch zwei bis drei Jahre in Anspruch nehmen, bis der erste Spaten gesetzt werden kann.” Ein leidliches Beispiel hierfür sind die Bemühungen unseres künftigen Nachbarn, dem *Tierschutzverein Freising e.V.*, der vor kurzem endlich mit dem Bau seines neuen Tierheims beginnen durfte. Stolze zehn Jahre hatte es gedauert, bis der Verein alle Genehmigungen zusammen hatte. Der Reptilienauffangstation werden diese Bemühungen von Joseph Popp und seinen Kollegen sicherlich zugute kommen, da so einige wichtige Hürden bei der Erschließung der beiden Grundstücke bereits genommen werden konnten. Zumindest das Gutachten über das “Vorkommen von Rebhühnern auf dem potentiellen Baugrundstück” oder auch die strengen Regularien zum Bau einer Grundstückseinfahrt werden aller Voraussicht nach nicht noch ein zweites Mal angefertigt bzw. berücksichtigt werden müssen. ■

AUFFANGSTATION für REPTILIEN München e.V.

Das "Bau-Tagebuch"

Damit Sie sich immer aus erster Hand über den Stand der Dinge informieren können, führen wir auf unserer Webseite ab sofort ein Bau-Tagebuch für Sie, mit exklusivem Bild- und Videomaterial. Aktuell gibt es hier natürlich noch nicht viel zu lesen, aber sobald die ersten Ergebnisse der Machbarkeitsstudie oder auch der Förderbescheid zu uns ins Haus flattern, werden Sie es hier als Erstes erfahren. Spätestens, wenn dann die Bagger rollen, berichten wir im Tagebuch regelmäßig über das Neueste vom Bau. Bleiben Sie am Ball und werden Sie Zeuge, wie auf dem Grundstück bei Neufahrn nach und nach Deutschlands modernste Exotenauffangstation entsteht!

Für diejenigen unter Ihnen, die möglicherweise nicht so internetaffin sind, werden wir die wichtigsten und interessantesten Meilensteine selbstverständlich regelmäßig auch hier im Magazin veröffentlichen.

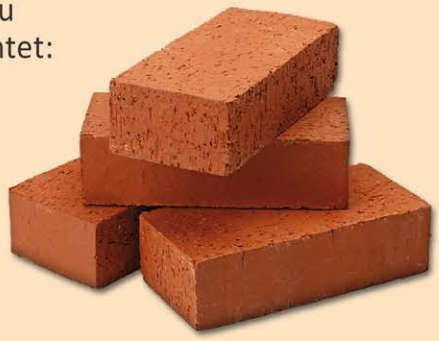
Das "Bau-Tagebuch" finden Sie online unter:
www.reptilienauffangstation.de/bau-tagebuch

Gemeinsam für Exoten bauen:
Der Freistaat Bayern verZEHNfacht Ihre Spende!

Für jeden einzelnen Euro, **den Sie zweckgebunden für den Neubau der Reptilienauffangstation spenden**, stellt der Freistaat Bayern neun weitere Euro in Form einer Förderung zur Verfügung!

Ganz konkret bedeutet dies:
Für Ihre Spende in Höhe von z.B. 10,- Euro können wir (bei einem Stückpreis von 1,- Euro pro Ziegelstein) statt nur 10 Steinen insgesamt 100 Ziegelsteine kaufen*)!

Und damit Ihre Spende auch ganz sicher ausschließlich unserem Neubau zugute kommt, haben wir hierfür ein separates Spendenkonto eingerichtet:



Neubau-Spendenkonto:

Empfänger:.....Auffangstation für Reptilien
Bank:.....Münchner Bank
Kontonummer:.....200 988 154
Bankleitzahl:.....701 900 00
IBAN:.....DE74 7019 0000 0200 9881 54
BIC:.....GENODEF1M01
Verwendungszweck:....."Spende Neubauprojekt"

Wir sagen schon jetzt:
Vielen Dank!!

*) Es handelt sich hierbei um ein rein symbolisches Rechenbeispiel nach dem aktuellen Marktwert für Ziegelsteine; die Spende kann - jederzeit zweckgebunden und ausschließlich im Rahmen des Neubauprojektes - auch für andere Baumaterialien oder Baukosten verwendet werden.

Haltungstipps:

Die Hakennasennatter - Ein Sympathieträger für Fortgeschrittene

Die westliche Hakennasennatter (*Heterodon nasicus*) erfreute sich in den letzten Jahren einer immer größer werdenden Beliebtheit in der Terraristik. Diese von Baird & Girad 1852 beschriebene Art aus der Familie der Nattern erstreckt sich über ein Verbreitungsgebiet von Südkanada, über die USA bis ins nördliche Mexiko. Bevorzugt hält sie sich in trockeneren Gebieten wie Steppen, Prärien und Grasländern auf, jedoch fand man sie ebenfalls in bewaldeten Berghängen sowie in der Nähe von Sümpfen und Flüssen.

Weibliche Exemplare können in der Regel bis zu 90cm lang werden, die Männchen bleiben mit bis zu 70cm deutlich kleiner und schmächtiger. Alle Tiere der Gattung *Heterodon* zeichnen sich durch bestimmte Verhaltensweisen bei Konfrontationen aus. So vertrauen die meisten Individuen auf ihre farbliche Ähnlichkeit zu den Nordamerikanischen Klapperschlangen und zeigen ein imposantes Drohverhalten, was nicht selten zu Verwechslungen führt. Fühlen sie sich bedroht, flachen sie ihren Nacken ab und fauchen, es folgen (meist) Scheinbisse. Reizt man sie zu sehr, drehen sie sich auf den Rücken und stellen sich überzeugend tot, wobei es zu solch einer Reaktion im Terrarium eigentlich nicht kommen sollte und man dies bei Nachzuchten nur sehr selten beobachten kann.

Immer wieder hört man widersprüchliche Aussagen zum Thema Giftigkeit. Tatsächlich handelt sich bei allen Hakennasennattern um ungleichzähnige Nattern, beziehungsweise um sogenannte Trugnattern. Diese zeichnen sich durch eine *ophistoglyphe* Bezahnung aus, das heißt es befinden sich vergrößerte, gefurchte Zähne im hinteren Bereich des Kiefers, welche mit Giftdrüsen verbunden sind. Jedoch sind jene Giftdrüsen nicht mit Muskeln besetzt, sodass das Gift nur über Kaubewegungen verabreicht werden kann. Sollte es also tatsächlich mal zu einem Bissunfall kommen, was definitiv als unwahrscheinlich einzustufen ist, sollte normalerweise nicht mit einer Vergiftung zu rechnen sein. Bei den wenigen beschriebenen Vergiftungen ist von einer Anschwellung des Gewebes und lokalen Schmerzen die Rede. Die Hakennasennatter deshalb als Gefahr für den Menschen einzustufen, wäre übertrieben. Dennoch handelt es sich de facto um eine giftige Schlange.

Als gesetzlich festgeschriebene Mindestanforderung sind 1,0m × 0,5m × 0,5m (L×B×H) pro Meter Länge des Tieres angegeben, die Terrariengröße sollte also an die Größe des Tieres angepasst werden. Die Vielfalt an Lebensräumen erschwert eine Verallgemeinerung der Haltungsbedingungen, eine Grundvorraussetzung für die Haltung ist jedoch ein mindestens 5cm tiefer Bodengrund, idealerweise aus einem Sand-Erde-Lehm-

(Hintergrundfoto: © Bernd Kasper / pixelio.de; Natterfotos: Merlin Weiß)

gemisch, bei welchem der sandige Anteil überwiegen darf. Feuchtere Rückzugsmöglichkeiten sollten dennoch gegeben sein. Die charakteristische, nach oben gebogene Schnauze und ihre kräftige Nackenmuskulatur dienen der Hakennasennatter, um im Bodengrund herumzuwühlen oder sogar Tunnelstrukturen zu bauen. Neben einer Wasserschale sind Wurzeln und Trockengräser optisch attraktive und sehr zweckdienliche Einrichtungsgegenstände. Eine an Steine und Felsen angelehnte Rückwand vervollständigt das Terrarium.

Die Grundtemperatur sollte 25 bis 30°C betragen und kann nachts auf 18 bis 20°C absinken. Unter einem lokalen Sonnenspot kann die Temperatur bis 36°C steigen, kühlere Rückzugsmöglichkeiten dürfen allerdings nicht fehlen. UV-Licht ist keine notwendige Bedingung, allerdings fördert es das Pflanzenwachstum im Terrarium und ermöglicht der Schlange ein naturnahes Farbspektrum. Ihrem Lebensraum entsprechend reicht es, in unregelmäßigen Abständen von mindestens drei Tagen mit Wasser in das Terrarium zu sprühen, jedoch sollte die Luftfeuchtigkeit im Allgemeinen eher niedrig bleiben.

Als Futter sind alle kleineren Wirbeltiere möglich, Mäuse entsprechend der Größe der Schlange werden in der Regel problemlos angenommen. Grundsätzlich tut man fast jedem Reptil einen Gefallen, wenn man es alleine hält. Sozialverhalten ist bei den wenigsten Reptilien ausgeprägt und insbesondere die Vergesellschaftung von Männchen und Weibchen stellt bei Hakennasennattern auf Dauer oft ein Problem dar. Ist das Terrarium nicht geräumig genug und sind Fluchtmöglichkeiten für das Weibchen nicht gegeben, stehen beide Tiere unter Stress, was sich auf die Lebensqualität der Tiere auswirkt. Von daher empfiehlt es sich, sich nur ein Tier zuzulegen oder eben mehrere Exemplare einzeln zu halten.

Mit einer Lebenserwartung von 15 bis maximal 20 Jahren ist die westliche Hakennasennatter ein ausdauernder Pflegling. Durch ihre Tagaktivität und Zeigefreudigkeit, ihr sympathisches Äußeres und vielleicht gerade durch ihr selbstbewusstes Auftreten hat sie bereits das Interesse von vielen Terrarianern geweckt und wird den Erwartungen auf jeden Fall gerecht. ■

Werbeanzeige

Für ein rundum gutes Gefühl. Versprochen!

Wir bei Fressnapf bieten alles, was Ihnen dabei hilft, Ihrem Tier etwas Gutes zu tun.

Attraktives Produktsortiment
mit allem, was Tiere lieben – zu fairen Preisen und mit exklusiven Marken

Immer gut erreichbar
in über 850 Märkten und dem Online-Shop sowie über Facebook, Twitter und Co.

Kompetente Beratung
und Tier-Expertise seit über 25 Jahren

PAYBACK bei Fressnapf
im Markt und online Punkte sammeln, einlösen und exklusive Vorteile sichern

Ihre Fressnapf-Märkte:
XXL München-Freimann
München-Moosach
München-Mittersendling
München-Sendling
München-Trudering
XXL Unterhaching
Puchheim
Fürstenfeldbruck
Ingolstadt
Dachau
Aschheim
Unterschleißheim
Ismaning

Alle Adressen finden Sie unter fressnapf.de/marktfinder

FRESSNAPF
Was Tiere lieben

Welche Pflichten jeder Halter von Europäischen Landschildkröten hat

Bei der Anschaffung und Haltung von Europäischen Landschildkröten gilt es, einige wichtige Dinge zu beachten, die bei dem Kauf eines "normalen" Haustieres nicht relevant sind. Leider müssen wir im Rahmen der täglichen Tieraufnahme und -abgabe immer wieder feststellen, dass die Halter hier nicht ausreichend informiert sind, weshalb wir im Folgenden die wichtigsten Punkte kurz ansprechen möchten, um letztlich auch Konflikten mit der Behörde vorzubeugen.

Praktisch jede Landschildkrötenart, die Sie in der Tierhandlung oder vom Züchter erwerben können, gilt nach dem **Washingtoner Artenschutzabkommen** als geschützt. Der Handel mit diesen Tieren ist deshalb nur unter Auflagen möglich, um illegalen Entnahmen aus der Natur vorzubeugen und somit die bedrohten Wildbestände zu schützen.
Für Sie als Halter bedeutet dies, dass Sie der Behörde gegenüber jederzeit nachweispflichtig sind, dass es sich bei Ihrem Tier um keine illegale Wildentnahme handelt, sondern um eine legale Nachzucht aus menschlicher Obhut. Sie benötigen also einen **Herkunftsnachweis**. Diese sogenannte "Bescheinigung nach den EG-Verordnungen Nr. 338/97 und Nr. 865/2006" muss der Händler Ihnen im Rahmen des Erwerbs zusammen mit dem Kassenbeleg aushändigen. Falls der Verkäufer Ihnen keine Papiere an die Hand geben kann oder (wie in einigen Fällen geschehen) vielleicht sogar behauptet, dass es sich um keine geschützte Art handele, sollten Sie hier auf jeden Fall vom Kauf des Tieres absehen! Einzige Ausnahme unter den Europäischen Landschildkröten ist die Vierzehen- oder Russische Landschildkröte (*Agrionemys* bzw. *Testudo horsfieldii*). Für diese Art benötigen Sie als Herkunftsnachweis keine EG-Bescheinigung, sondern lediglich einen Kaufbeleg. Auch entfällt bei dieser Art die Kennzeichnungs- sowie die Dokumentationspflicht (s. folgende Seite).

Sollten Sie Ihr Tier vor 1984 (Einführung der Nachweispflicht) erworben haben und somit keinen Herkunftsnachweis besitzen, so können Sie bei der Behörde auch jetzt noch eine **Altbestandsmeldung** vornehmen. Sie müssen dann mithilfe von alten Fotos oder auch Zeugenaussagen glaubhaft machen können, dass es sich zweifelsfrei um einen Altbestand handelt. Spätestens, wenn Ihr Tier den Halter wechselt, ist diese Meldung zwingend notwendig.

Fotodokumentation:
So mache ich es richtig!

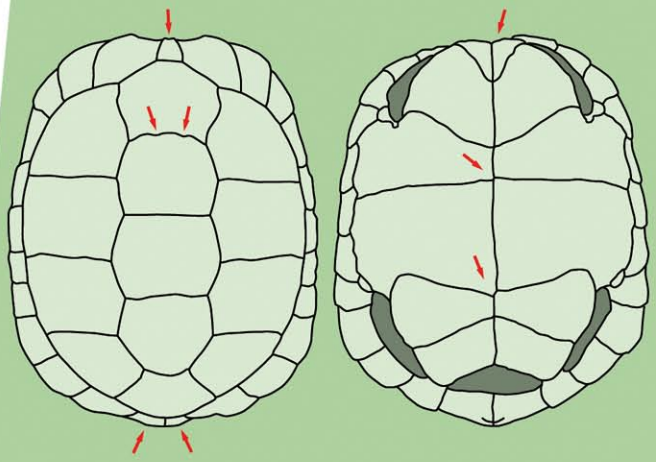
Sehr häufig wissen Schildkrötenhalter gar nicht, dass sie zur Fotodokumentation verpflichtet sind. In anderen Fällen sind die Halter zwar informiert, die eingereichten Bilder sind dann jedoch aus den unterschiedlichsten Gründen zur eindeutigen Identifizierung des Tieres nicht geeignet. Im schlimmsten Fall kann die Behörde anzweifeln, dass es sich tatsächlich um das jeweilige Tier handelt und dann eine kostenintensive Nämlichmachung fordern, die u.a. auch wir anbieten.

Wir verraten, wie es richtig gemacht wird:
1. Das Tier muss regelmäßig (*s. Tab. rechts oben*) abgelichtet werden, damit farbliche Veränderungen der Panzerplatten sowie das Größenwachstum im Verlauf der Jahre nachvollziehbar zu erkennen sind. Am besten fertigen Sie die Bilder während der Ein- oder Auswinterung des Tieres an, dann entwickeln Sie automatisch eine gewisse Routine und vergessen es nicht.
2. Fotografieren Sie **nicht** das Gesicht von vorne oder Ihr Tier, wie es gerade durch das hohe Gras marschiert. Solche Aufnahmen sind unbrauchbar. Bei der Fotodokumentation ist es extrem wichtig, dass einmal der (gereinigte) Bauchpanzer und einmal der Rückenpanzer jeweils senkrecht von oben zu sehen sind. Achten Sie auch darauf, dass die Bilder scharf und die einzelnen Panzerplatten, -ränder und -nähte gut zu erkennen sind.

Behördenvorgabe: Erforderliche Intervalle für die Fotodokumentation

Alter der Schildkröte	Zeitintervall
≤ 2 Jahre	Alle 6 Monate
2 - 10 Jahre	1x jährlich
> 10 Jahre	Alle 5 Jahre

Bei der Fotodokumentation kommt es besonders auf eine gute Erkennbarkeit der einzelnen Panzerplatten und Nahtverläufe auf Bauch- (r.) und Rückenpanzer (l.) an. Während sich die Panzerfärbung komplett verändern kann, bleiben die Nahtverläufe ein Leben lang identisch und sind individuell einzigartig ausgeprägt. Bei der Identifizierung einer Schildkröte ist daher auf markante Ungleichmäßigkeiten im Nahtverlauf zu achten (rote Pfeile).



3. Legen Sie das Tier **nicht** auf eine Tischplatte oder ins Gras, sondern benutzen Sie als Unterlage einen erkennbaren Maßstab. Üblicherweise wird hierfür von den Behörden ein "Schachbrett"-Muster verwendet bzw. vorgegeben, bei dem jedes Feld die Maße 1cm x 1cm hat. Notfalls tut es natürlich auch ein Zollstock o.ä., auf dem die Zahlen aber noch gut lesbar sein müssen.
Um Ihnen die Prozedur zu vereinfachen, haben wir auf der folgenden Seite ein Schachbrett-Muster mit den entsprechenden Maßen beigefügt, das Sie sich heraustrennen, ggf. einlaminieren und zu Ihren Unterlagen heften können. Sollten Sie ein sehr großes Tier besitzen, bspw. eine ältere Breitrandschildkröte, können Sie das Muster als Kopiervorlage verwenden und zwei Seiten nebeneinander legen.
4. Die gemachten Bilder sollten Sie sowohl auf Ihrem Computer abspeichern (falls vorhanden), als auch in ausgedruckter Form aufbewahren. So sind Sie bei einem Datenverlust aufgrund defekter Festplatte o.ä. auf der sicheren Seite.

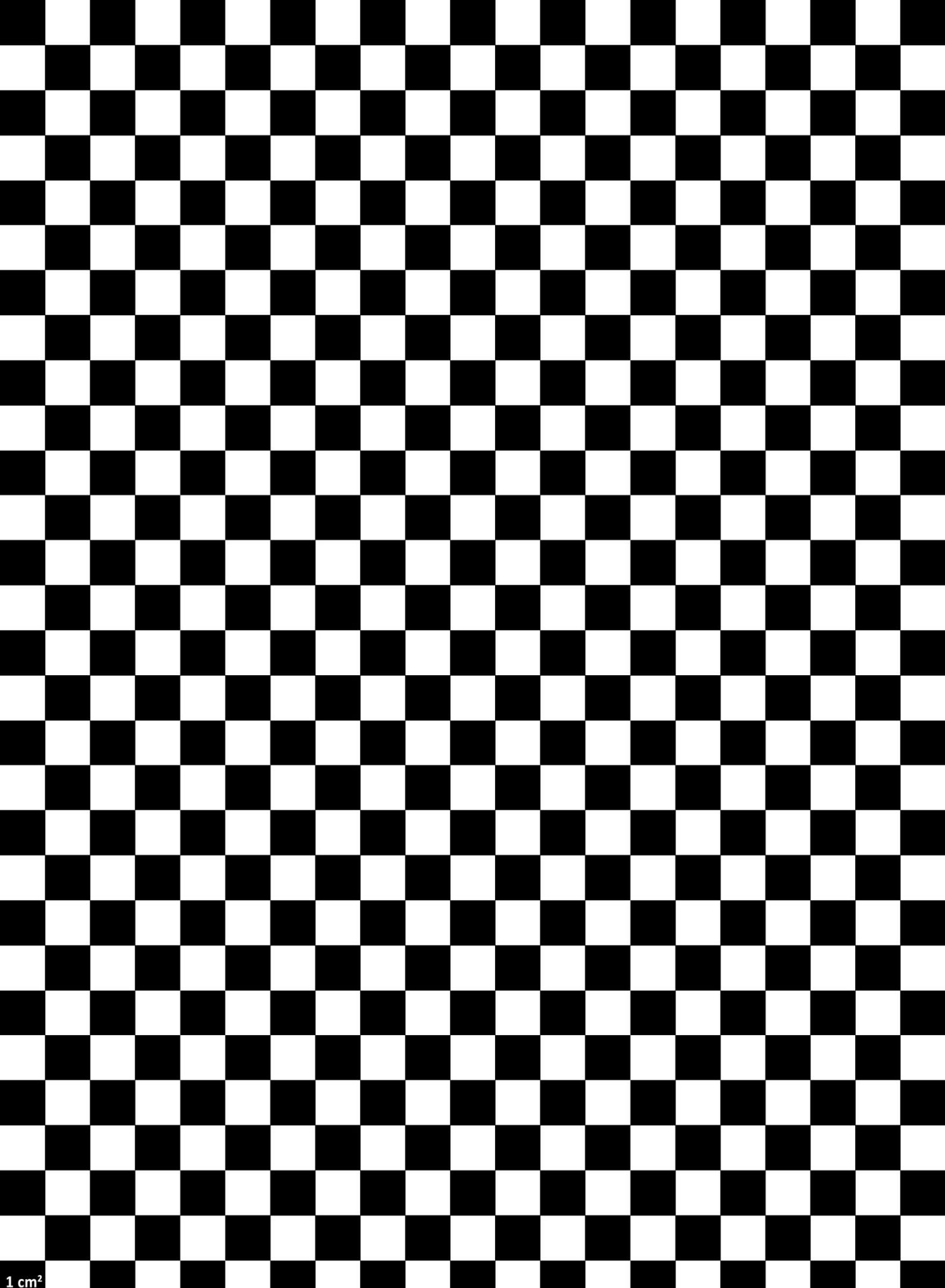
Wenn Sie alle hier gemachten Angaben beherzigen, wird der Behördengang für Sie zum Kinderspiel. Eine gute Zusammenarbeit mit den Behörden zahlt sich immer aus. Bei Rückfragen stehen wir wie immer gerne zur Verfügung.

Die **EG-Bescheinigung bzw. den Kaufbeleg müssen Sie gut aufbewahren** und der Behörde auf Verlangen jederzeit vorzeigen können. Zudem ist jedes einzelne Tier bei der für Sie zuständigen Unteren Naturschutzbehörde **meldepflichtig**. Sollten Sie Ihr Tier einmal weiterverkaufen oder an ein Tierheim oder eine Auffangstation abgeben müssen, so müssen Sie auch die Papiere an den neuen Halter weiterreichen und das Tier bei der Behörde wieder abmelden.

Landschildkröten ohne Papiere sind illegale Tiere. Dies wird Ihnen insbesondere dann zum Verhängnis, wenn Sie mit solchen Tieren in die **Zucht** einsteigen. Das Züchten mit illegalen Tieren führt nämlich zu illegalem Nachwuchs, und spätestens hier verstehen die Behörden keinen Spaß mehr. Sollten Sie spätestens dann keine Papiere für die Zuchttiere vorlegen können, so ist dies ein triftiger Grund für eine Wegnahme und Beschlagnahme aller Tiere, also auch der Nachzuchten.

Wenn Sie also alles richtig gemacht haben, sind Sie nun stolzer Eigentümer eines legalen Tieres mit einem gültigen Herkunftsnachweis, das Sie bei Ihrer Unteren Naturschutzbehörde ordnungsgemäß angemeldet haben. Damit sind Ihre Pflichten als Halter aber leider noch nicht erledigt, da mit den EG-Bescheinigungen (wie könnte es anders sein) gerne auch Mißbrauch betrieben wird. Immerhin könnte ja ein einziges Dokument immer wieder für die verschiedensten illegal eingeführten Tiere vorgezeigt werden. Ihre EG-Bescheinigung muss also jederzeit eindeutig Ihrem Tier zuzuordnen sein. Um dies zu gewährleisten, ist normalerweise die unveränderliche Markierung des Tieres mit einem Mikrochip-Transponder verpflichtend, ähnlich wie man dies auch von Hunden oder Katzen kennt. Bei Schildkröten würde die intramuskuläre Markierung mit einem Transponder jedoch dauerhaft starke Schmerzen verursachen, da die marktüblichen Mikrochips beinahe so groß sind wie die Muskelstränge in einem Schildkrötenbein. Die Muskulatur würde durch die Injektion größtenteils oder sogar vollständig zerreißen. Daher akzeptiert der Gesetzgeber zur Identifizierung von Landschildkröten statt eines Transponders die **Fotodokumentation**. **Diese muss ausnahmslos jeder Halter regelmäßig vornehmen** und auf Verlangen vorzeigen können (*siehe auch grüner Infokasten Mitte*).

Noch ein Tipp: Sollten Sie bei der Anschaffung einer Schildkröte ein älteres Tier übernehmen, lassen Sie sich auch die Fotodokumentation aushändigen (falls vorhanden). ■



Maßstabvorlage für die Fotodokumentation von artgeschützten Landschildkröten. *www.reptilienauffangstation.de*

TIERTAFEL MÜNCHEN e.V.

Mit Ihrer Hilfe

eine

Sorge weniger

www.tiertafelmuenchen.de

Werbeanzeige

Poster:
“Die Reptilien der Kanarischen Inseln”

Die Freuden der Ferienzeit stehen wieder vor der Tür, und mit ihnen die Überlegung, wohin es in diesem Jahr gehen soll. Einer zunehmenden Beliebtheit erfreuen sich hierbei die Kanaren mit ihrem ganzjährig milden Klima. Aufgrund ihrer isolierten Lage im Atlantischen Ozean hat sich auf der Inselgruppe im Laufe der Evolution eine vielfältige und einmalige Reptilienfauna entwickelt, die sich auch dem geübten Urlauberauge nicht entzieht.

Zur Vorbereitung auf ihre Reise bieten wir Freunden der kanarischen Herpetologie ab sofort ein besonders schönes Poster an, das **nicht im Handel erhältlich** ist. Sönke Fram vom *DGHT-Landesverband Hamburg* hat uns von seiner Kreation freundlicherweise einige Exemplare zur Verfügung gestellt, die Sie jetzt bei uns bestellen können!

Bestellinformationen:
Format: DinA2 (60 x 42 cm)
Preis: 5,00 € (plus 4,90 € Versand)
Bestellungen an: *shop@reptilienauffangstation.de*
Nur solange der Vorrat reicht!

Serval, Ozelot & Co. halten Einzug in Deutschlands Wohnzimmer

Würden Sie sich einen Luchs als Heimtier in ihrer Wohnung halten? Oder einen Serval? Nein? Nun, genau das wird seit ein paar Jahren in Deutschland immer beliebter, auch wenn viele Halter vermutlich gar nicht wissen, was sie sich da eigentlich ins Haus geholt haben.

Wildkatzenhybriden, also Mischlinge zwischen exotischen Wildkatzen und der heimischen Hauskatze, sind aktuell der "neueste Schrei" auf dem Kleinkatzenmarkt. Entsprechend hoch sind auch die Preise: Die Anschaffung einer Hybridkatze kann je nach Rasse leicht mit 1.000 bis 30.000 Euro zu Buche schlagen. Für den Laien sind diese Tiere auf den ersten Blick einfach nur hübsch anzuschauen. Dass das Objekt der Begierde jedoch nicht nur aussieht wie ein Ozelot, sondern tatsächlich auch einen recht hohen Anteil an Ozelot-Genen in sich birgt, ist den meisten Käufern gar nicht bewusst. Diese Gene beeinflussen natürlich nicht nur das Aussehen der Nachkommen, sondern auch deren Verhalten. Hybridkatzen, die also als vermeintlich handzahme Hauskatzen verkauft werden, können ihren Haltern beispielsweise durch aggressives Verhalten schnell zur Last werden.

Tierschutzprobleme

Neben dem abweichenden Verhalten der Tiere sind auch die Zuchtumstände als problematisch anzusehen. Um Hybridjungkatzen zu erhalten, müssen eine weibliche Hauskatze (z.B. eine Maine Coon oder eine Abessinier) mit einer teils deutlich größeren, männlichen Wildkatze (z.B. einer Asiatischen Leopardkatze, einer Fischkatze oder einem Ozelot) verpaart werden. Aufgrund des Größenunterschiedes und auch der unterschiedlich langen Tragezeiten der beiden Arten kann die Schwangerschaft sowohl für die Jungen als auch für die Mutter tödlich enden. Bringt die Mutter die Jungen wegen der kürzeren Tragezeit bei Hauskatzen zu früh zur Welt, sterben die Welpen. Dauert die Tragezeit doch einmal länger an, wird jeder weitere Tag für die Mutter durch die zunehmende Größe der Jungen zum Risiko.

Besonders häufig sind inzwischen die Bengalkatzen, die aus einer Kreuzung von Hauskatze und Asiatischer Leopardkatze hervorgegangen sind (siehe rechts). Die Zucht dieser Katzenrasse wird bereits seit den 1960er Jahren betrieben. Seitdem haben sich zahlreiche weitere Kreuzungen auf dem Markt etabliert, wie z.B. die "Bristol" (entstanden aus dem Baumozelot), die "Safari" (aus der Salzkatze) oder die "Savannah" (aus dem Serval). Erst seit 2007 wird auch versucht, den Karakal in das Stubentigerformat umzuwandeln. Während dies in England bereits erste Früchte trägt, scheint der neue Trend in Deutschland

(Foto: © wikimedia.org)

▲ *Bengalkatzen können trotz ihrer wilden Vorväter sehr anhänglich und verschmust sein. Entsprechend hoch muss auch der tägliche Zeitaufwand eingeplant werden, den man für ein solches Tier in der Privathaltung betreiben sollte. Eine Haltung als Freigänger ist nicht erlaubt, so dass Hybridkatzen tatsächlich ganzjährig in den eigenen vier Wänden sehr intensiv beschäftigt werden müssen.*

◀ *Auch Karakale werden mit Hauskatzen verpaart. Das Resultat dieser sehr umstrittenen Züchtung sind die sogenannten "Caracats". Aufgrund des deutlichen Größenunterschieds der Wüstenluchse zu den Hauskatzen, kann es bei der Verpaarung passieren, dass der Karakalkater durch seinen vermeintlichen Liebesbiss das Weibchen schwer verletzt oder sogar tötet. Und auch die Geburt der Hybrid-nachkommen ist für die Hauskatze mit hohen Risiken verbunden.*

noch nicht wirklich angekommen zu sein. Schon jetzt schlagen Tierschutzverbände Alarm, dass die vielen Hybriden nicht nur als Freigänger die heimische Fauna verfälschen, sondern auch die deutschen Tierheime künftig in Massen bevölkern werden. Eine erste Kostprobe hiervon erhielt auch die Münchner Reptilienauffangstation, als Mitte Dezember 2016 eine Veterinärbehörde in Westbayern aus Tierschutzgründen einen jungen Bengalkater beschlagnahmen und in der Station einstellen musste. Gerade erst sechs Monate alt hatte das Tier laut Papieren schon drei Vorbesitzer, die mit dem jungen Kater allesamt offensichtlich überfordert waren.

Nicht zuletzt ist die Haltung solcher Tiere nach dem Säugetiergutachten als reine Wohnungskatzen oder als Freigänger verboten. Vielmehr benötigt man ein Innengehege mit mindestens einer Fläche von 10m² sowie einer Höhe von mindestens 2,50m. Desweiteren muss ein Außengehege von mindestens der gleichen Größe an das Innengehege angeschlossen sein. Mit einem "Stubentiger" hat die Haltung solcher Tiere also wahrlich nichts mehr zu tun.

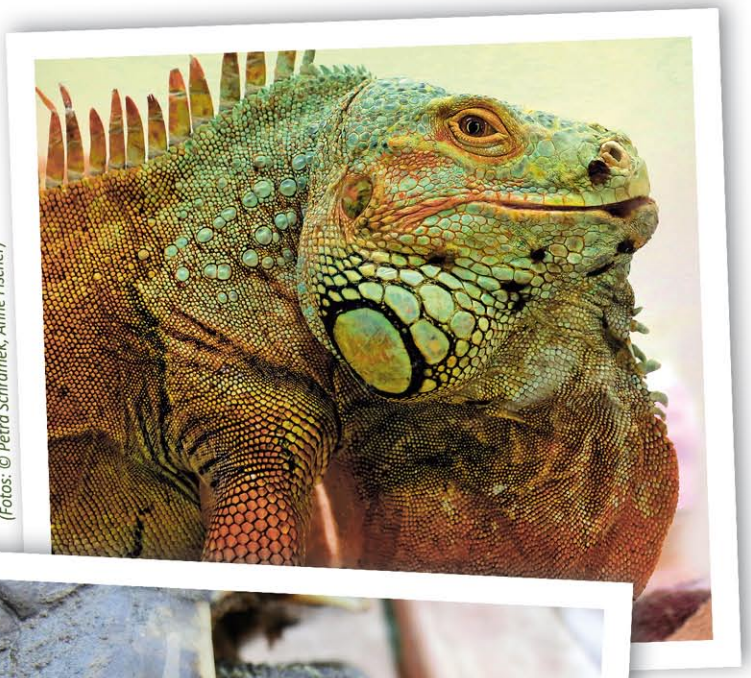
Artenschutzprobleme

Neben der "art"gerechten Haltung gerät auch das Prinzip des Artenschutzes an sich unter Druck. Denn die Haltung und Zucht der Katzenmischlinge bewegt sich teils in einer rechtlichen Grauzone. Wann ist ein Tier noch eine Wildkatze und ab wann gilt es vor dem Gesetzgeber schon als Hauskatze? Benötige ich als Halter CITES-Dokumente? Ist die Haltung überhaupt erlaubt oder fällt der jeweilige Stammvater unter die Gefahrtierregelung der Bundesländer und ist somit meldepflichtig, erlaubnispflichtig oder sogar verboten?

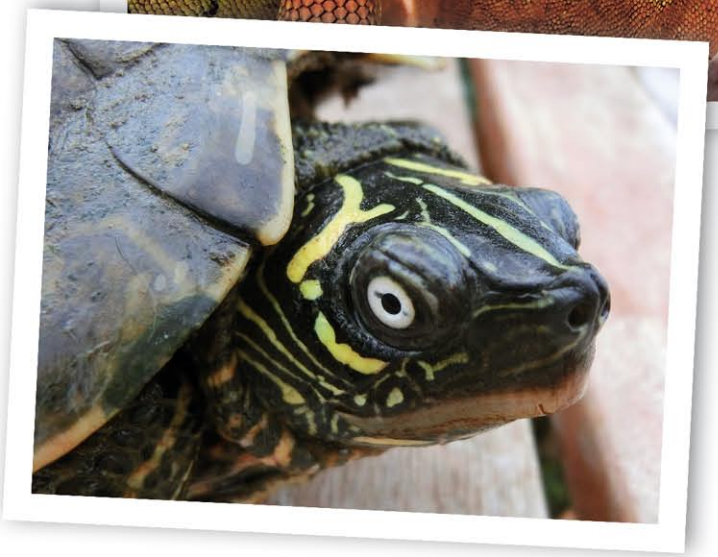
Grundsätzlich sollte man sich kein Tier anschaffen, das nicht mindestens zur F5-Generation gehört. Katzen der Kinder- (F1) oder der Enkelgeneration (F2) tragen noch viel zu viele Wildtiergene in sich, um als handzahm zu gelten. Und auch die beiden Nachfolgegenerationen können noch nicht mit Sicherheit als Hauskatzen eingestuft werden, so dass das Artenschutzgesetz zumindest hier schon einmal Klarheit verschafft. Für alle weiteren Fragen sollte auf jeden Fall noch vor der Anschaffung die zuständige Veterinärbehörde konsultiert werden, damit es gar nicht erst zu Missverständnissen kommen kann.

Aufgrund der oben erläuterten Tier- und Artenschutzprobleme raten wir von der Haltung einer Hybridkatze dringend ab. ■

Exoten suchen ein Zuhause:



(Fotos: © Petra Schramek, Anne Fischer)



Grüner Leguan (*Iguana iguana*)

Dieser schon recht ramponiert ausschauende Grüne Leguan wurde von Privat abgegeben. Das männliche Tier lebte mit einem Weibchen zusammen, welches den Leguanmann permanent attackierte und ihm teils schlimme Verletzungen zufügte. Da die Halter beinahe wöchentlich beim Tierarzt vorstellig werden mussten, entschieden sie sich schließlich für eine Abgabe.

Da gerade Leguanmännchen nicht immer handzahm werden und auch schonmal beißen oder mit ihrem Schwanz um sich schlagen können, suchen wir für dieses Tier einen erfahrenen Halter, der eine artgemäße Einzelhaltung ermöglichen kann.

Diverse "Schmuckschildkröten" (*Pseudemys, Graptemys, Chrysemys, u.a.*)

Gerade jetzt im Spätfrühjahr werden wieder überall die Gartenteiche herausgeputzt und mit neuem Leben gefüllt. Wer schon einmal mit dem Gedanken gespielt hat, in seinem Teich Schmuckschildkröten zu halten, der ist bei uns genau an der richtigen Adresse. Insgesamt leben rund 500 Schmuckschildkröten der verschiedensten Arten, Größen, Färbungen und Geschlechter in unserer Station und warten auf ein neues Zuhause.

Übrigens: Die neue EU-Verordnung zum Management invasiver Arten (*siehe auch Vereinsmagazin Ausgabe 02/2016*) verbietet lediglich die Neuanschaffung von Rot- und Gelbwangen- sowie Cumberland-Schmuckschildkröten (*Trachemys scripta*). Die Haltung aller anderen gängigen Arten, wie z.B. der diversen Zierschildkröten, der Florida-Rotbauch-Schmuckschildkröte oder auch der Höckerschildkröten ist weiterhin vollkommen legal.

Regenbogenboas (*Epicrates cenchria*)

Im Landkreis Rosenheim sind von einem Unbekannten insgesamt 15 Regenbogenboas ausgesetzt worden. Es handelt sich um adulte, subadulte und auch juvenile Tiere, die offensichtlich allesamt aus einer Zucht stammen und ihrem Halter vermutlich über den Kopf gewachsen sind.

Gerade bei lebendgebärenden Schlangen sollte man auf eine Paarhaltung häufig gehaltener Arten möglichst verzichten, damit es letztlich nicht zu einer solch unkontrollierten Massenvermehrung kommen kann.

Auf gute Nachbarschaft

Foto: Fotolia

Wir freuen uns, dass unser neues Tierheim Seite an Seite zum geplanten Neubau der Auffangstation für Reptilien, München e.V., entsteht. Bauplatz an der Staatsstraße 2350 (ehem. B11) zwischen Mintraching-Grüneck und Dietersheim.

Tierschutzverein Freising e.V. www.tierschutzverein-freising.de E-Mail: info@tierschutzverein-freising.de
Helfen & Spenden: IBAN: DE 50 70051003000010003 2 BIC: BYLADEM1FSI

Werbeanzeige

Kornnattern (*Pantherophis guttatus*)

Die Kornnatter gilt in der Terraristik als DIE Einsteigerschlange schlechthin (*siehe auch Vereinsmagazin Ausgabe 01/2015*).

In der Reptilienauffangstation werden diese Tiere regelmäßig in großen Mengen abgegeben bzw. weitervermittelt. Aktuell befinden sich knapp 100 dieser hübschen Reptilien in unserem Bestand, **für die wir dringend liebevolle, erfahrene Abnehmer suchen**. Gerne können sich auch interessierte Neueinsteiger bei uns beraten lassen. Schritt für Schritt gehen wir gemeinsam mit Ihnen die art- und verhaltensgerechte Einrichtung des neuen Terrariums durch, machen Verbesserungsvorschläge und geben Tipps für die richtige Pflege. Wenn dann alles passt, können Sie gegen eine angemessene Spende ein oder mehrere Tiere von uns übernehmen.
Kornnattern sind wegen ihrer sehr umgänglichen Art auch für die Haltung durch Kinder ab ca. 10 Jahren gut geeignet. Dabei sollten sich aber nicht nur die Kinder, sondern auch die Eltern (wie bei jedem anderen Haustier auch) gut über die Haltungsansprüche der Tiere informieren, zu jedem Zeitpunkt ein Auge auf die Schlangen haben und auch beim direkten Kontakt zwischen Kind und Tier stets mit dabei sein.

Haben Sie Interesse an einem oder mehreren der hier vorgestellten Tiere? Rufen Sie uns an unter 089 / 2180 5030 oder schreiben Sie uns eine Email an *info@reptilienauffangstation.de*. Auf unserer Webseite finden Sie einen Fragebogen, der Ihre Kenntnisse usw. abfragt. Schicken Sie uns diesen bitte ausgefüllt mit einem Foto Ihres Terrariums bzw. Aquariums zu, wir melden uns dann so schnell wie möglich zurück. Danke!

Tierarzt Patrick Haugwitz

Ein Herz für gestresste Schildkröten

Ein wichtiges Anliegen unseres Vereins ist neben dem aktiven Tierschutz auch der Zugewinn von wissenschaftlichen Erkenntnissen über die artgemäße Haltung von exotischen Heimtieren. Hierzu führen unsere Tierärzte ausschließlich nicht-invasive Studien durch, also nur solche, bei denen die Tiere für die Datensammlung nicht verletzt oder anderweitig gestört werden müssen. Seit Anfang 2016 haben wir zwei neue Doktoranden in der Auffangstation, die Ihnen im Folgenden kurz von Ihren Forschungsprojekten berichten möchten, um Ihnen einen kleinen Einblick in den Stationsalltag zu geben.

"Mein Name ist Patrick Haugwitz und ich bin seit März 2016 Doktorand bei der Auffangstation für Reptilien, München e.V.*. Diese habe ich bereits im Rahmen meines Studiums im Jahr 2015 durch ein Praktikum kennenlernen können. In dieser kurzen Zeit habe ich mich hier sehr wohlgefühlt, daher bin ich auch sehr froh, dass ich nach meinem Abschluss als Tierarzt hier nun als Doktorand und zur Weiterbildung zum Fachtierarzt für Reptilien anfangen durfte.*

Meine Begeisterung für Reptilien und Amphibien habe ich aber nicht erst seit dem Praktikum. Bereits im Kindesalter durchstreifte ich unseren heimischen Garten auf der Suche nach Zauneidechsen, Blindschleichen und Kröten. Später kam dann die Begeisterung für Schildkröten dazu, deswegen liegt es nahe, dass sich meine Doktorarbeit auch mit Schildkröten befasst. Genauer gesagt werde ich Griechische Landschildkröten, eine der häufigsten Schildkrötenarten in der Station, in meiner Doktorarbeit in den Fokus nehmen. Bei meiner Promotion werde ich das Stressverhalten näher untersuchen, denn die meisten unserer Gäste haben in der Quarantänestation Stress. Ich hoffe durch gezielte Beschäftigung – durch Environmental Enrichment *– den Stress für die Tiere während der Quarantäne zu reduzieren.*
Eine Quarantäne unter relativ sterilen Bedingungen ist für unsere Tiere sehr wichtig, denn in dieser Zeit wird der Gesundheitsstatus der Tiere gecheckt. Um das Stresslevel der Tiere zu messen, wird der Corticosteroidwert im Kot und im Blut gemessen, die Blutproben hierfür werden im Rahmen der routinemäßigen Untersuchungen gewonnen. Nach der Quarantäne kommen unsere Schildkröten nach CHELONIA in ausgestaltete, ihrem natürlichem Lebensraum entsprechende Gehege, in denen sie ihren natürlichen Verhaltensweisen nachgehen können. Hier haben sie sehr viele neue Reize, somit haben die Tiere schon mehr Beschäftigung, aber in den Männergruppen kommt es dort auch zu Rangeleien und die Tiere haben mehr oder minder Stress.
Ziel meiner Doktorarbeit ist es, den Tieren durch Methoden des Enrichments die Quarantänezeit und die Haltung angenehmer zu gestalten, indem sie Beschäftigung erhalten." ■

Tierärztin Tina Hollandt

Die Schlangenflüsterin

"Mein Entschluss den Fachtierarzt für Reptilien und eine Doktorarbeit in der Auffangstation für Reptilien, München e.V. *anzufangen stand schon während meines Praktikums im Sommer 2015 fest. Anfang 2016 war es dann so weit, drei Tage nach der letzten Abschlussprüfung ging es endlich los. Die Themenfindung gestaltete sich nicht ganz so einfach. So viele Möglichkeiten, die durch die vielen verschiedenen Tiere gegeben waren, so viele Ideen, wo in der Reptilienmedizin noch Forschungsbedarf herrscht. Durch mein größeres Interesse an Schlangen konnte wenigstens dahin schon eine Einschränkung gemacht werden. Nach einigen Wochen mit den verrücktesten Vorschlägen kristallisierte sich eine Idee heraus: Stress in verschiedenen Haltungssystemen bei Königspython und Kornnatter.*

Die Idee dahinter ist, mit einer nicht-invasiven Methode, dem Sammeln von Kot, das Stresslevel eines Tieres zu bestimmen. Hierfür muss allerdings viel Arbeit geleistet werden. Das einzige Labor, das über die Möglichkeit und auch schon einigen Erfahrungen verfügt, befindet sich in Barcelona.

Referenz-, also Vergleichswerte gibt es zu diesem Thema noch keine, deshalb gliedert sich meine Doktorarbeit in zwei Teile: Im ersten Teil werden mit einer großen Anzahl an Tieren Referenzwerte festgelegt. Danach kommt es zu dem eigentlichen Versuch. Dazu werden die Tiere in einem reizarmen Rack in unserer Quarantänestation untergebracht. Das ist die Standardprozedur, der jede Schlange, die in die Auffangstation kommt, unterzogen wird. In der Quarantänestation werden die Tiere auf ansteckende Krankheiten und Parasiten untersucht, kranke oder verletzte Tiere werden medizinisch versorgt. Für meinen Versuch werden die Tiere allerdings in einen separaten Raum untergebracht. Es werden drei Kotproben genommen und zur Untersuchung nach Barcelona geschickt.

Nach dreimaligem Kotabsetzen im Rack und völliger Gesundheit werden die Tiere in ausgestaltete Terrarien nach BMEL-Gutachten und nach artspezifischen Ansprüchen umgesetzt. Hier werden ebenfalls wieder Kotproben gesammelt. Diese beiden Werte werden miteinander verglichen. Als dritte Gruppe werden Tiere in ausgestalteten Racks, wie man sie häufig bei großen Züchtern findet, herangezogen.
Ein ausgestaltetes Rack verfügt über Bodengrund, Versteckmöglichkeiten und Klettermöglichkeiten. Außerdem gibt es direkte Beleuchtung und ständigen Zugang zu Wasser.

Als Ergebnis erhoffe ich mir zum einen aussagekräftige Referenzwerte, die als Beurteilung für Haltung und Management hergenommen werden können. Außerdem soll es möglich sein, anhand meiner Arbeit die reizarme Rackhaltung unter Tierschutzaspekten zu bewerten und gegebenenfalls einzuschränken." ■

Falls Sie Interesse an Tinas Arbeit haben, selber Königspythons und/oder Kornnattern daheim in ausgestalteten Terrarien halten und zur Referenzwerterstellung beitragen wollen, können Sie ihr gerne eine E-Mail an tina.hollandt@reptilienauffangstation.de schreiben.

Vielen Dank!

“Bananenspinnen”

Der Tod im Obstregal?

Von Andreas Winterkorn

Immer wieder liest man in den Medien von tödlichen Spinnen, die durch den Transport von Obst (wie bspw. Bananen) aus den Tropen nach Deutschland gelangt sind und hier in den Supermärkten für große Panik sorgen. Auch in der Auffangstation werden wir des Öfteren von Polizei, Feuerwehr oder Privatpersonen bei der Identifizierung verschiedenster Achtbeiner zu Rate gezogen. Dabei werden wir fast immer gefragt, ob es sich bei dem gefundenen Tier um eine der gefürchteten „Bananenspinnen“ handelt und diese dem Menschen gefährlich werden kann. Da die sichere Zuordnung einer Spinne bis auf das Artniveau selbst für Fachleute äußerst schwierig ist, verwundert es nicht, dass jeder etwas größere Achtbeiner – egal ob in der Nähe eines Obstregals oder nicht – schnell zu einer tödlich gefährlichen „Bananenspinne“ erklärt wird.
Setzt man sich jedoch objektiv mit den Fakten auseinander, wird bald klar, dass diese pauschale Bezeichnung zum Großteil nur Panikmache ist. Der Begriff „Bananenspinne“ ist kein wissenschaftlich begründeter Name für eine bestimmte Art, sondern steht lediglich für den Fundort auf Bananenpflanzen oder ihren Früchten. Dass es unzählige, völlig harmlose Spinnenarten gibt, welche neben den wenigen potentiell gefährlichen Arten ebenfalls auf tropischen Bananenplantagen vorkommen, bedenken die wenigsten.

So können von den bisher rund 40.000 beschriebenen Spinnenarten nur weniger als ein Dutzend dem Menschen mit ihrem Gift gefährlich werden. Darunter fallen aber auch einige Vertreter der Kamm- oder Wanderspinnengattung *Phoneutria*. Diese umfasst acht Spezies, welche in ganz Südamerika und Teilen Mittelamerikas mit einem Verbreitungsschwerpunkt in Brasilien zu finden sind. Als typische Jagdspinnen mit einer recht stattlichen Körpergröße von bis zu 5 cm und einer Beinspannweite von über 10 cm bauen sie kein Netz zum Beutefang, sondern streifen nachts auf der Suche nach Nahrung umher und verbringen den heißen Tag in dunklen, feuchten Verstecken. Dies erklärt den Namen „Wanderspinne“. Allerdings ist das wirklich Aufsehenerregende an ihnen, dass darunter die giftigsten Spinnenarten der Welt zu finden sind, was auch ihren schlechten Ruf erklärt. So besitzt gerade das Gift von *Phoneutria nigriventer*, *P. fera* und *P. keyserlingi* eine hohe

Tödlich giftig oder vollkommen harmlos?
Von den über 40.000 Webspinnenarten können unter den sogenannten “Bananenspinnen” nur acht Arten dem Menschen ernsthaft gefährlich werden. Eine davon ist Phoneutria fera *(Bild unten; Foto: © Andreas Kay).*

Konzentration an für den Menschen neurotoxisch wirkenden Proteinen und Peptiden. Ein Biss einer derartigen Spinne kann zu starken Schmerzen, Erbrechen, Schwindel und Schweißausbrüchen und im schlimmsten Fall zu tödlichen Muskelkrämpfen und Durchblutungsstörungen führen.

Das klingt natürlich erschreckend, allerdings sind Todesfälle tatsächlich äußerst selten und das nicht nur, da es seit längerem ein wirksames Gegengift gibt. So zogen laut einer klinischen Studie aus dem Jahre 2000 nur 0,5% (2 von 422) dokumentierten *Phoneutria*-Bissen ernste Folgeerscheinungen nach sich. Das liegt daran, dass die Herstellung des Gifts für die Spinne sehr energieaufwendig ist, somit ist der Giftvorrat für die Spinne sehr kostbar. Die Tiere setzen nur selten ihre volle Dosis gegen eine vermeintliche Bedrohung ein und nutzen sie in erster Linie zum Beutefang.

Auch wenn gerade die gefürchtete „brasilianische Bananenspinne“ (*P. nigriventer*) entlang der Ostküste Brasiliens häufig auch in Siedlungen und bspw. auf Bananenplantagen vorkommt, so ist es in Deutschland

(Foto “Obstabteilung”, ganz oben bzw. Hintergrund: © siepmannH / pixelio.de)

doch sehr unwahrscheinlich, auf sie zu treffen. Der Grund dafür ist einerseits, dass durch die Verwendung von Insektiziden, gründliche Reinigung und durchgehende Kühlketten überhaupt nur noch sehr wenige tropische Spinnen den Transport auf Früchten oder ähnlichem zu uns überleben, andererseits auch an der natürlichen Verbreitung dieser Arten. Diese beschränkt sich bei der echten „brasilianischen Bananenspinne“ (*Phoneutria nigriventer* und *P. keyserlingi*) auf die Länder Brasilien, Uruguay und Nord-Argentinien, welche gar keine (Uruguay, Argentinien) oder nur sehr geringe jährliche Exporte an Südfrüchten in die EU haben (Brasilien, z.B. 2015 nur 0,14% des Gesamtimportes an Bananen).

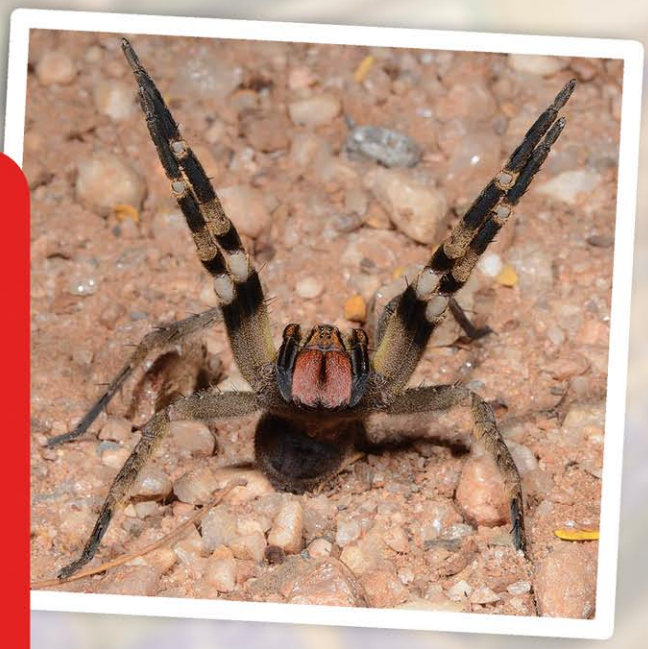
Auch das Verbreitungsgebiet einer nah verwandten und ebenfalls als stärker giftig geltenden Spezies (*Phoneutria fera*) erstreckt sich entlang des amazonischen Regenwaldes von Ecuador über Peru und Brasilien bis nach Surinam und Guyana, hier jedoch nur abseits von menschlichen Siedlungen. Der einzige Vertreter der Gattung, welcher etwas wahrscheinlicher bei uns landen könnte, da er auch in Teilen Mittelamerikas verbreitet ist, ist *Phoneutria boliviensis*. Allerdings geht von ihr keine Lebensgefahr aus, da ihr Gift wesentlich schwächer ist als das ihrer Verwandten und ein Biss somit deutlich leichtere Symptome nach sich zieht.

Die Wahrscheinlichkeit, dass eine der potentiell gefährlichen Arten zu uns gelangt, ist verschwindend gering. In aller Regel handelt es sich bei in Supermärkten vorgefundenen Spinnen vielmehr um eine der zahlreichen Arten, die *Phoneutria* zum Verwechseln ähnlich sehen. Diese sind allesamt komplett ungefährlich für den Menschen, so dass man beim Kontakt mit einer großen Spinne z.B. im Obstregal nicht gleich in Panik ausbrechen muss. ■

Zum Verwechseln ähnlich:

Ganz oben: Nahe mit Phoneutria *verwandt und äußerlich sehr ähnlich, jedoch völlig harmlos: die Jagdspinnengattung* Cupiennius. *(Foto © Arthur Anker)*

*Oben: Die Riesenkrabbenspinne (*Heteropoda venatoria*) ist eine große, kosmopolitisch vorkommende, aber ungefährliche Jagdspinnenart. (Foto © Jakob Lehner)*



*„Brasilianische Bananenspinne“ (*P. nigriventer*) in typischer Drohhaltung ⇨ Abstand halten! (Foto: © Arthur Anker)*

Verhaltenstipps bei „Spinnenalarm im Supermarkt“

- Ruhe bewahren! Eine Räumung des Supermarktes ist nicht notwendig!
- Es besteht kein Grund, die Spinne zu töten.
- Ein ausreichend großes, evtl. durchsichtiges Gefäß über die Spinne stülpen.
- Das Tier im Gefäß fotografieren.
- Bei Spinne in typischer, „winkender“ Drohhaltung Abstand halten (*siehe Foto rechts*).
- Fachleute zur Bestimmung, Sicherstellung und Unterbringung des Tieres zu Rate ziehen.
- Artenbestimmung und Hilfe gibt’s auch bei uns: 089 / 2180 5030, *info@reptilienauffangstation.de*

Kurzmeldungen

Invasive Arten in Deutschland offiziell zum Abschuss freigegeben

Nach dem Deutschen Bundestag hat am 31. März 2017 auch der Bundesrat die Vorlage zur Änderung des Naturschutzgesetzes sowie des Jagdgesetzes durchgewunken und damit die EU-Verordnung 1143/2014 in Deutschland offiziell umgesetzt. Bei der Verordnung handelt es sich um ein Managementkonzept aus Brüssel, das die Ausbreitung invasiver Tier- und Pflanzenarten eindämmen soll (*s. auch Vereinsmagazin Ausgabe 02/2016*).

Während die *Auffangstation für Reptilien, München e.V.* das Vorhaben, invasive Arten besser kontrollieren zu wollen, grundsätzlich begrüßt, lehnt sie die nun eingeführten Managementmaßnahmen vehement ab. Diese schließen neben Import- und Haltungsverboten nämlich auch tödliche Maßnahmen ausdrücklich mit ein. Zudem dürfen die gelisteten Arten künftig auch in Zoos, Tierheimen und Auffangstationen nicht mehr gehalten werden. Bestehende Bestände müssen innerhalb von 24 Monaten abvermittelt oder eingeschläfert werden.

Die Reptilienauffangstation München wird dieser Aufforderung ausdrücklich **nicht** nachkommen, da die grundlose Tiertötung einen Verstoß gegen das Deutsche Tierschutzgesetz darstellt und zudem der Vereinssatzung widerspricht. Sollte der Fall der Fälle eintreten, behält sich der Verein den Rechtsweg vor.

(Fotos: © DGHT)

Blindschleiche (*Anguis fragilis*) ist das "Reptil des Jahres" 2017

Bei der alljährlichen Kür des Reptils bzw. des Amphibs des Jahres fiel die Wahl der DGHT für 2017 auf die Blindschleiche (*Anguis fragilis*). Denn obwohl die Art in Mitteleuropa noch recht häufig vorkommt, ist der Bestand der Tiere leicht rückläufig. Wie so oft ist der gravierendste Bedrohungsfaktor die Zerstörung des natürlichen Lebensraumes durch den Menschen. Dies sind insbesondere feuchte, offene Wälder, felsige Standorte oder auch Moore.
Bei der Blindschleiche handelt es sich nicht um eine Schlange, wie die Körperform vermuten lässt, sondern um eine beinlose Echse. Wichtige Unterscheidungsmerkmale sind die sehr feine, glänzende Beschuppung, der kaum abgesetzte Kopf sowie eine vergleichsweise fleischige Zunge. Ihren Namen hat die Blindschleiche nicht erhalten, weil sie womöglich blind ist, sondern weil ihre glänzende Haut den Betrachter im Sonnenschein "blendet".
Die Tiere sind vollkommen harmlos und sollten bei Erscheinen bzw. beim Ansiedeln im heimischen Garten aktiv unterstützt werden, bspw. durch einen Geröll- oder Komposthaufen, durch das Anpflanzen von Hecken oder durch Totholzer. Geschützt werden können solche Bereiche durch eine grobmaschige Umzäunung, wie man sie von Ameisenhaufen kennt. So können Hauskatzen die empfindlichen Tiere nicht verletzen oder töten. Als Dank werden Blindschleichen ihnen die Nacktschnecken aus dem Gemüsebeet fernhalten.

"Tag der offenen Tür" bei der Berufsfeuerwehr München

Alle zwei Jahre veranstaltet die Stadt München einen Tag der offenen Tür, an dem sich auch die städtische Berufsfeuerwehr beteiligt. Als guter und regelmäßiger Kooperationspartner der Feuerwehr waren wir auch in diesem Jahr am 6. Mai wieder mit einem Infostand vertreten und konnten den rund 4.000 Besuchern der Veranstaltung unsere Arbeit näher bringen.
Zur praktischen Veranschaulichung unserer Arbeit hatten wir neben diversen Exponaten und Einfangequipment außerdem Terrarien mit Bartagame, Königspython, Schnapp- und Geierschildkröte sowie einer Anakonda ausgestellt und über die Hintergründe und Geschichten der einzelnen Tiere informiert.

Wir freuen uns sehr, dass unsere Arbeit bei den Besuchern so gut angekommen ist und danken Herrn Brandoberinspektor Stephan Zobel und seinen Kollegen von der Berufsfeuerwehr München für die bisherige gute Zusammenarbeit!

(Fotos: © Berufsfeuerwehr München | Robert Sebastian)

Veranstaltungstermine im Exotenhaus: Besuchen Sie Waschbär, Papuawaran & Co.

Unser Exotenhaus im Tierheim München-Riem erfreut sich auch weiterhin großer Beliebtheit. Hier kann man insbesondere die Haltung unserer exotischen Säuger, der diversen Riesenschlangen oder auch die Aquaristik besichtigen.
Falls auch Sie mal einen Blick auf die Einrichtung in der Riemer Straße 280 werfen möchten, haben Sie zu den folgenden Terminen die Gelegeheit dazu:

- Sonntag, der 16. Juli 2017, 10 - 17 Uhr
- Sonntag, der 15. Oktober 2017, 10 - 17 Uhr
- Sonntag, der 10. Dezember 2017, 13 - 17 Uhr

Patentag 2017: Besuchen Sie uns in der Kaulbachstraße

Am Samstag, den **01. Juli 2017** sind Sie herzlich eingeladen, uns in der Kaulbachstraße 37 zu besuchen. Bei hoffentlich bestem Sommerwetter wird es einen Hofflohmarkt, Speis und Trank und natürlich die Möglichkeit zum Patenbesuch geben. Unsere Hoftore sind in der Zeit von **10 bis 16 Uhr** für Sie geöffnet.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Organisatorisches

Im Vorfeld der Veranstaltung suchen wir für unsere Marktstände noch nach **Buchspenden** (der Erlös aus dem Verkauf kommt zu 100% der Auffangstation zugute) sowie nach freiwilligen Kuchenbäckern, die uns mit einer leckeren **Kuchenspende** unterstützen möchten.

Bei Interesse setzen Sie sich bitte zur besseren Planung direkt mit uns in Verbindung:
Email: *presse@reptilienauffangstation.de*
Telefon: 089 / 2180 2286

Vielen Dank!

Nur dank unserer vielen Ehrenamtler schaffen wir unsere tägliche Arbeit in der Tierpflege, im Büro und an den Infoständen!
Dafür möchten wir Euch allen von Herzen danken!

Euer Team der Auffangstation für Reptilien, München e.V.

Sie kennen die *Auffangstation für Reptilien, München e.V.* noch gar nicht, und möchten ganz unverbindlich und kostenlos Infomaterial über uns? Kein Problem! Füllen Sie einfach diesen Abschnitt aus und schicken Sie ihn per Post in einem Briefumschlag, als Fax oder eingescannt per Email an:

Auffangstation für Reptilien, München e.V.
Kaulbachstraße 37
80539 München
Deutschland

Tel: 089 - 2180 5030
Fax: 089 - 2180 16570
Email: info@reptilienauffangstation.de
Web: www.reptilienauffangstation.de

JA, ich möchte mehr über den Verein und seine Arbeit erfahren!

Bitte schicken Sie mir kostenlos und unverbindlich:

- ☐ Allgemeines Informationsmaterial
- ☐ Informationen über eine Vereinsmitgliedschaft
- ☐ Informationen über Tierpatenschaften
- ☐ Die 2 nächsten Ausgaben des Vereinsmagazins

Titel, Name

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Land

AUFFANGSTATION für REPTILIEN München e.V.